

Aktionsplan Inklusion und Demographie (Landkreis Regensburg)

Ort: Landratsamt Regensburg, Großer Sitzungssaal

Datum und Uhrzeit: 21.07.16, 17:00 Uhr

3.Treffen Arbeitsgruppe Arbeit und Beschäftigung

Teilnehmer: 18

- Bründl-Ziske, Margit (Agentur für Arbeit Regensburg)
- Frey, Rolf (Regensburger Werkstätten / Lebenshilfe)
- Gabler, Christian (Projekt Wirtschaft inklusiv – bfz GmbH)
- Gschwendtner, Markus (Jobcenter Landkreis Regensburg)
- Haslbeck, Petra (Landratsamt Regensburg)
- Heide, Johannes (Diakonie Regensburg – Sozialpsychiatrischer Dienst)
- John, Michael (BASIS-Institut)
- Lottner, Peter (Schwerhörige Regensburg)
- Magin, Anna (Bezirk Oberpfalz)
- Mooser, Karl (Landratsamt – Sozialabteilung)
- Müller, Heidi (retex e.V.)
- Pichlmeier, Christoph (BBSB Regensburg)
- Reifschneider, Peter (BASIS-Institut)
- Riepl, Christoph (Landratsamt Regensburg)
- Schmidt, Julia (Landratsamt Regensburg)
- Sobe, Manina (ifd Oberpfalz)
- Stempfhuber, Anna (ZBFS Region Oberpfalz – Integrationsamt)
- Weinbeck, Friedrich (Lebenshilfe)

Tagesordnungspunkte

- | | | |
|---|---|---|
| 1 | Begrüßung durch Frau Haslbeck | 1 |
| 2 | Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John..... | 1 |
| 3 | Diskussion | 1 |
| 4 | Verabschiedung durch Herrn Mooser | 3 |

1 Begrüßung durch Frau Haslbeck

Frau Haslbeck von der Servicestelle für Senioren und Menschen mit Behinderung begrüßt die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe Arbeit und Beschäftigung zum dritten Treffen. Sie betont noch einmal, dass die Umsetzung des Aktionsplans in die Praxis das Ziel sein müsse und dafür aus den Arbeitsgruppen heraus realistische Maßnahmen formuliert werden sollten. Danach gibt sie das Wort an Herrn John vom BASIS-Institut weiter.

2 Vorstellung des Planungsprozesses durch Herrn John

Herr John macht zunächst darauf aufmerksam, dass in dem Entwurfstext bislang noch eine Beschreibung der Zuständigkeiten fehlt, wer welche Maßnahmen umsetzt.

Bisher gab es eine thematische Vorgehensweise, d.h. der Stand der Dinge wurde erfasst, aus dem einzelne Maßnahmen aus den Arbeitsgruppen und zukünftige Ziele formuliert wurden. Im Aktionsplan werden die Maßnahmen zusätzlich für die verschiedenen Akteure einzeln aufgelistet, d.h. für den Bezirk, den Landkreis, die Kommunen, das Kultusministerium etc. Insbesondere für den Landkreis wird es einen gesonderten Teil der Darstellung der Maßnahmen geben. Er stellt außerdem klar, dass die Maßnahmenvorschläge als konkretisierte Ziele zu verstehen sind und auch langfristige Ziele bzw. Maßnahmen in den Aktionsplan Inklusion aufgenommen werden. Die heutige Aufgabe sei es, den Entwurfstext Stück für Stück durchzugehen und dabei jede einzelne Maßnahme zu besprechen.

Weiter berichtet Herr John, dass die Befragung von Menschen mit eingetragenem Grad der Behinderung noch nicht vollständig abgeschlossen ist und der Rücklauf nächste Woche geschlossen werde. Ein ausführlicher Tabellenband zu den Befragungen werde dann im August ins Netz gestellt. Auf Nachfrage könne dies auch für Daten auf kommunaler Ebene geschehen. Daraufhin zeigt er schon einmal erste Ergebnisse aus der Befragung zum Bereich Arbeit und Beschäftigung in einer Präsentation, die dem Protokoll angehängt wird.

3 Diskussion

Herr John zeigt die einzelnen Textpassagen zum Bereich Arbeit und Beschäftigung. Gleichzeitig liegt jeder anwesenden Person ein Entwurfstext vor. Anmerkungen können jederzeit eingebracht und zur Diskussion gestellt werden.

Herr Frey, der künftig die Arbeitsgruppe Arbeit von Regensburg inklusiv leiten wird, bemängelt, dass der gesamte Entwurf eher auf Defizitbasis formuliert sei, anstatt die Menschen zu ermutigen, etwas zu tun und nicht nur die Schwierigkeiten zu sehen. Ihm fehlen ein Leitgedanke und eine Vision, wo es zukünftig hingehen soll. Dies wäre auch für die Adressaten des Aktionsplanes wichtig. Er schlägt vor, an den Aktionsplan der BRD bzw. des Freistaats Bayern anzuknüpfen, da bisher der Zusammenhang nicht erkenntlich sei. Dabei müsse vom Blickwinkel des Landkreises ausgegangen und zunächst die Ausgangssituation analysiert werden. Dort gebe es bisher große Schwierigkeiten in der Beschäftigung von Menschen mit Einschränkungen. Eine Möglichkeit wäre für Herrn Frey beispielsweise, dass Kommunen vermehrt Arbeitsplätze zur Verfügung stellen und dafür Expertenrunden einrichten. Herr John erklärt, dass es grundsätzlich zwei Vorgehensweisen zur Erstellung eines Aktionsplans Inklusion gebe: Zum einen könne versucht werden, die Vorgaben der UN-

Behindertenrechtskonvention auf die lokale Ebene herunter zu brechen. Der im Landkreis Regensburg gewählte Weg sei aber der, den Aktionsplan mit einer umfassenden Beteiligung von Bürgern und Akteuren zu erarbeiten. Dies habe den Vorteil, dass sich die beteiligten Personen auch später im Besprochenen wiederfinden können. Die rechtlichen Grundlagen und Konventionen auf Landkreis- oder Bundesebene werden an anderer Stelle gebündelt festgehalten und auf die verschiedenen Themen passend verteilt.

Im Folgenden wird der Entwurfstext Seite für Seite durchgegangen, wobei alle TeilnehmerInnen Änderungswünsche und Kritik einbringen können. Die aus der Diskussion hervorgegangenen Änderungen lassen sich in einem angefügten Dokument einsehen.

4 Verabschiedung durch Herrn Mooser

Herr Mooser bedankt sich bei den TeilnehmerInnen und beschließt die Sitzung.

Für das Protokoll

Peter Reifschneider

Michael John

BASIS-Institut